

# Die brüderliche Beichte

## Vorwort

Mit der Beichte können heute die wenigsten etwas anfangen. Bei den Katholiken gehört es zur Pflicht eines Christen regelmäßig zur Beichte zu gehen. So finden Sie auch im katholischen Bereich recht viel zu dem Thema. Auf der evangelischen Seite sieht es trüb aus. Da müssen Sie bis zur Reformation ins 16. Jahrhundert zurückgehen. Martin Luther z.B. hat in seinem Katechismus einiges zur Beichte geschrieben.

Im 18. Jahrhundert gab es über die Beichte einen heftigen Streit innerhalb der evangelischen Kirche, der schließlich von der weltlichen Obrigkeit beendet wurde. Diese Auseinandersetzung ist als der Berliner Beichtstuhlstreit in die Geschichte eingegangen und als Folge davon verschwand die Beichte im Laufe der Zeit in der Versenkung.

Im 20. Jahrhundert hat Dietrich Bonnhöfer in seiner Schrift "Gemeinsames Leben" noch mal sehr ausführlich eine Lanze für eine lebendige Beichtpraxis gebrochen. Dabei betrachtet er die Beichte vor allem unter dem Gemeinschaftsaspekt. Das Buch wurde auch für das Zusammenleben in einer christlichen Kommunität geschrieben.

Im freikirchlichen Bereich finden Sie fast gar nichts zu dem Thema. Warum das mehr als bedauerlich ist, werden Sie im Laufe dieses Textes erfahren.

Dem erwähnten Buch von Dietrich Bonnhöfer habe ich einige der folgenden Gedanken entnommen.

Und noch eine Anmerkung:

Es gehört heute zur politischen Korrektheit, immer die männliche und weibliche Form zu nennen. Z.B. muss der Bürgermeister sagen: "Liebe Bürger und Bürgerinnen." Teilweise gibt es dann Stilblüten wie "Liebe Mitglieder und Mitgliederinnen." Dabei ist das Mitglied sowieso sächlich und deshalb geschlechtsunspezifisch. Im christlichen Bereich ist man auch eher konservativ. Ich habe noch keinen Pfarrer gehört, der gesagt hat: "Liebe Mitchristen und Mitchristinnen." Ohne frauenfeindlich oder Frauen verachtend sein zu wollen, verwende ich im Folgenden immer nur den Begriff Bruder, wobei das Gesagte auch gleichermaßen für die Schwester gilt. Aber es ist einfach abartig zu sagen: der Bruder bzw. die Schwester geht zu seinem bzw. seiner bzw. ihrem bzw. ihrer Bruder bzw. Schwester.

## Der Bruder

Die brüderliche Beichte ist das Bekennen der Sünden vor dem christlichen Bruder oder der christlichen Schwester. Von daher ist es wichtig erst einmal zu klären was es mit diesem Bruder da auf sich hat.

Etwas poetisch wird am Anfang des Johannesevangeliums umschrieben, dass man ein Kind Gottes nicht durch das Blut oder durch den Willen des Fleisches, also durch den Akt der Zeugung, wird, sondern durch Gott. Am Ende des Johannesevangeliums erfahren wir auch, dass Gott und Jesus eins sind und dass sie durch den Heiligen Geist in den Christen wohnen.

So ist Christus in den Christen und die Christen sind in Christus. Die Gemeinschaft der Christen zusammen bildet den Leib Christi. Das letzte was Jesus im Beisein seiner Jünger zu Gott gebetet hat, war die Bitte um die Einheit dieses Leibes und die ist ihm auch sehr wichtig. Denn wer die Christen spaltet, spaltet den Leib Christi und damit Christus selbst.

Wir reden heute zwar von vielen Gemeinden, Kirchen, Gemeinschaften und so weiter, aber in der Tat gibt es nur eine Kirche. Um Martin Luther zu zitieren: "Es gibt nur eine heilige, christliche, apostolische Kirche, gebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten, und deren Eckstein Jesus Christus ist."

In der Bibel werden die Christen immer als der eine Leib Christi bezeichnet. Oder als der eine Tempel des heiligen Geistes, als das eine Gottesvolk, als die eine Braut. Es gibt da kein Harem von verschiedenen Bräuten.

Auch Paulus spricht im Zusammenhang von den Heidenchristen von dem Zweig des wilden Ölbaums, der abgeschnitten und in den guten Ölbaum eingepfropft wurde. Der Ölbaum ist hier das Sinnbild für das Volk Gottes. Es gibt da nur einen Ölbaum. Es wird kein zweiter Baum erwachsen oder gar eine ganze Baumschule von Gemeinden und Gemeinschaften.

Das zu vertiefen wäre ein eigenes Thema. Doch will ich hier in dem Zusammenhang nur auf eins hinweisen: Es gibt nur eine Sorte Brüder in Christus, nämlich die, in denen Christus durch den heiligen Geist lebt.

Es gibt nur Brüder ersten Grades. Dadurch dass wir beide Kinder Gottes sind, sind wir Brüder in Christus. Das heißt jeder Christ ist für mich gleichermaßen Bruder. Egal zu welcher Gemeinschaft er gehört. Die vielen verschiedenen Gemeinschaften haben Menschen gemacht. Gott will und kennt nur eine.

Und ganz wichtig: Im christlichen Bruder begegnet uns also Christus selbst.

Was folgt daraus?

Brüder sind Verwandte, keine Freunde. Freunde kann man gut leiden, Geschwister nicht immer. Freunde sucht man sich selbst aus, Geschwister? Ja wer hat die eigentlich ausgesucht? Freundschaften kommen und gehen, Verwandtschaft bleibt ein Leben lang.

Eine Verwandtschaft hat eine viel stärkere Bindung als Freundschaft. Heute gilt das vielleicht nicht mehr so, da sich familiäre Strukturen auflösen und die Verwandten oft weit entfernt leben und wenig Kontakt haben.

Auch bei Kindern ist es so. Geschwister sind meist am streiten. Und wenn Sie da auch leidvolle Erfahrungen als Eltern gemacht haben, so lassen Sie sich nicht täuschen. Wenn es wirklich mal eng wird und von außen Probleme kommen, sind die Geschwister meist diejenigen, auf die sich die Kinder verlassen können und die zu ihnen halten. Auch oder gerade bei Kindern ist so was wie Familienehre sehr stark ausgeprägt.

Wir meinen immer wir müssten alle Brüder in Christus gut leiden können. Aber das halte ich für einen frommen Irrtum. Das Wesen eines Bruders besteht in Treue, in einem gemeinsamen Ursprung, der bei einem leiblichen Bruder zu einer gemeinsamen Verantwortung für die Familie führt.

Beim Bruder in Christus ist es die Verantwortung des Seite an Seite stehen wenn es um Christus geht.

Wenn das so ist, kann ich vor Gott nicht meinen Bruder verklagen. Ich kann zwar meine Probleme klagen: "Herr ich habe mich wieder tierisch über den geärgert." Aber wenn ich sage "Sieh Gott wie der wieder schlimm gesündigt hat", dann stehe ich nicht mehr in Christus, denn der tritt für seine Leute ein. Dann stehe ich auf der Seite eines anderen, dessen Bestimmung es ist die Kinder Gottes zu verklagen. Als Christ muss ich Gott um Verzeihung für die Verfehlungen meiner Brüder bitten. (Vielleicht sind es aber in den konkreten Situationen auch keine richtigen Verfehlungen, sondern ich sehe ich nur den Splitter im Auge des Bruders und nicht mein eigenes Brett, das ich vorm Kopf habe.)

Ich kann mich auch nicht mehr über meine Bruder und seine Art der Frömmigkeit lustig machen, denn wenn Christus in ihm wohnt, dann mache ich mich über Christus selbst lustig.

Und ich kann mich nicht mehr von meinem Bruder distanzieren. Wenn ich sage "Mit dem oder denen und ihrer Art des Glaubens habe ich nichts zu tun", dann kann es sein, dass sehr bald irgendein Hahn kräht. Wenn ich meinen Bruder verleugne, verleugne ich Christus selbst.

Ich persönlich möchte meinen Herrn nicht verleugnen. Deshalb distanziere ich mich auch nicht von denen, deren Art der Frömmigkeit nicht die meine ist. Lieber lasse ich mir vorwerfen, dass ich nicht klar und deutlich den rechten Glauben bekenne.

## Das Hören

So nachdem das mit dem Bruder ausgiebig geklärt ist, schauen uns zuvor noch einen Dienst an, der ein Bruder dem anderen schulden sollte: Der Dienst des Zuhörens.

Wir sind geneigt zu glauben unser Dienst würde hauptsächlich im Reden bestehen. Dabei besteht der wichtigste Dienst im Zuhören. So wie Gott uns zunächst zuhört, sollten wir unserem Bruder zunächst zuhören.

Die Gesellschaft hat das längst erkannt und es gibt einen Riesenmarkt für Psychologen, die ihr Geld damit verdienen, dass sie anderen zuhören. Und gute Zuhörer sind auch ihr Geld wert.

Ich selbst habe auch eine Zeit lang selbst am Seelsorgetelefon für Jugendliche gearbeitet. Dort wird vielen Jugendlichen wirklich geholfen, indem ihnen zugehört wird. Ein Berater kann kein Rezept geben, wie sich der Jugendliche verhalten soll. Er kann nicht sagen, was in der Situation des Anrufers zu tun ist, da der Berater nicht in der Situation ist und selbst wenn: Was für den Berater eine gute Lösung wäre, ist für den Anrufer gerade das Verkehrte. Aber man kann dem Anrufer zuhören und durch richtiges Zuhören dafür sorgen, dass der Anrufer selbst zu einer Lösung seines Problems kommt.

Aber wie sieht es unter den Christen aus?

Meine Eindruck ist, dass auch da versucht wird seine eigenen Weißheiten zum Besten zu geben, anstatt dem anderen richtig zuzuhören.

Mit Zuhören meine ich das aktive Zuhören. Das, das den anderen ernst nimmt. Nicht das Zuhören, das nach 3 Sätzen schon alles weiß. Das ungeduldige, unaufmerksame, ja überhebliche Zuhören, das nur darauf wartet selbst zu Wort zu kommen.

Das merkt man übrigens schon bei der ersten kleinen Nickbewegung des Zuhörers. Ist das eine Annahme meiner Selbst, eine Ermutigung weiterzureden, mich ganz zu öffnen? Oder ist es ein Nicken, das signalisiert: "Ja ich weiß schon alles, du brauchst nicht weiterzuerzählen. Ich kenn das aus eigener Erfahrung. Ich habe darüber gelesen und Predigten dazu gehört. Ich weiß auch schon die Antwort auf die Frage, die du noch gar nicht gestellt hast. Und ich weiß auch schon, dass du mit deiner Meinung im Irrtum bist, weil ich es sowieso besser weiß."

Solches Zuhören ist menschenverachtend, weil es den anderen nicht ernst nimmt. Und wenn wir unserem Bruder nicht mehr zuhören, drehen wir uns nur noch um uns selbst und hören irgendwann auch Gott nicht mehr zu, sondern sind auch vor Gott immer nur am reden und letztlich bleibt nur noch frommes Geschwätz übrig. Wir müssen mit den Ohren Gottes hören, wenn wir mit den Worten Gottes reden wollen.

## Die Beichte

Kommen wir nun zum Reden und Hören der Sünde, zum Beichten.

Ich habe anfangs schon erwähnt, dass die Beichte im Allgemeinen heute nicht mehr wichtig genommen wird. Dabei ist das erste was Jesus nach seiner Auferstehung zu seinen Jüngern gesagt hat: "Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert."

Das war sozusagen der erste Auftrag an die Jünger, nachdem sie den Heiligen Geist erhielten. Ist es nicht seltsam, dass gerade das seit dem Ende des Mittelalters, also mit dem Beginn der Aufklärung und der Moderne in Vergessenheit geriet?

Martin Luther sprach in dem Zusammenhang von dem Amt der Schlüssel: Nach Luther sind der Kirche 2 Schlüssel gegeben: Der Schlüssel die Sünden zu vergeben und die Gemeinschaft des Sünders mit Gott wiederherzustellen und der Schlüssel dem anderen die Sünde zu belassen und ihn somit von der Gemeinschaft auszuschließen.

Der Ausschluss diene dabei dem Zweck, dass der Sünder zur Einsicht und zur Reue gelangt und so Buße tut um wieder zur Gemeinschaft zurückzukehren. Doch unser Thema ist der Schlüssel der Vergebung.

Wie geschieht Vergebung der Sünden?

Nun am Anfang steht das Erkennen der eigenen Sünde. Das geschieht durch das Gewissen. Das Gewissen kann sich übrigens entwickeln. Es kann abstumpfen oder sich schärfen. Dazu gibt es in der kirchlichen Tradition so genannte Gewissenspiegel. Die bauen immer auf den 10 Geboten auf und an weiteren Äußerungen Jesus und Paulus. Darauf basierend werden dann Fragen formuliert, die einem helfen sollen das eigene Gewissen zu schärfen und seine Verfehlungen zu erkennen.

Auf das Erkennen folgt die Reue. Die Reue ist eine Erkenntnis und ein Gefühl. Die Reue ist meist der Wunsch etwas ungeschehen zu machen oder etwas zu ändern.

Auf die Reue folgt die Buße. Die Buße ist dann die Handlung. Und im einfachsten Fall besteht die Handlung darin, Dinge so weit möglich wieder gut zu machen und Gott um Verzeihung zu bitten.

Wenn wir unsere Sünden bekennen und Buße tun, wird Gott uns unsere Sünden vergeben. Gott hat es so eingerichtet, dass wir unsere Sünde unserem Bruder beichten können und mit den Ohren des Bruders wird Gott, der in dem Bruder wohnt meine Worte hören und durch den Mund meines Bruders mir die Vergebung zusprechen. Und genauso wie Gott, wird der Bruder über meine Verfehlungen Stillschweigen bewahren.

Wie in der Einleitung erwähnt, ist im evangelischen Bereich die brüderliche Beichte der Meinung gewichen, es wäre besser, sich ins stille Kämmerlein zu begeben und das mit Gott alleine abzumachen. Damit schlagen wir aber das Angebot Gottes und den Auftrag an Jesus Nachfolger aus. Warum war das wohl das Erste was er seinen

Jüngern gesagt hat, nachdem er von den Toten auferstanden war. Offensichtlich weil es ihm so wichtig war. Auch Jakobus weist noch mal darauf hin: "Bekennet einander eure Sünden."

Was ist eigentlich anders, wenn ich meine Sünden meinem Bruder bekenne.

Nun der erste Vorteil liegt auf der Hand: Es ist für uns hilfreich wenn uns ein Bruder zuhört. Beim Dienst des Hörens haben wir gesehen wie hilfreich richtiges Zuhören ist. Das gilt wenn wir unsere Probleme erzählen, das gilt natürlich umso mehr wenn wir von unseren Sünden erzählen. Deshalb sollte man sich zum Beichten jemanden suchen, der richtig zuhören kann.

Der nächste Vorteil ist, dass die Sünde wirklich ans Licht kommt. Die Sünde will von sich aus unerkant bleiben und vom Dunkel aus den Menschen vergiften. Deshalb muss sie ans Licht gezerrt werden. Wenn ich dem Bruder meine Sünde bekenne, höre ich auf mit der Selbstrechtfertigung. Die ausgesprochene Sünde hat ihre Macht verloren. Ich bin mit der Sünde nicht mehr allein. Ich habe sie ganz offen vor Gott hingelegt und dadurch meine Gemeinschaft mit Gott und meinen Brüdern vertieft. Ein Bruder ist dabei vollkommen ausreichend. Er gilt als Stellvertreter der ganzen Gemeinschaft.

Ein weiterer Vorteil ist, dass die Sünde an der Wurzel gepackt wird. Die Wurzel ist der Hochmut. Ich will für mich sein. Ich habe ein Recht auf mich selbst, auf meinen Hass, auf meine Begierde, auf mein Leben. Vor dem Bruder als Sünder dazustehen hingegen ist eine Schmach. Dietrich Bonnhöfer hat das schön formuliert: "Im Bekenntnis konkreter Sünden stirbt der alte Mensch unter Schmerzen einen schmachvollen Tod vor den Augen des Bruders. Weil diese Demütigung so schwer ist, meinen wir immer wieder der Beichte ausweichen zu können."

Fragen wir uns doch mal folgendes: Gott ist heilig und ohne Sünde. Der Bruder ist sündig wie wir. Er kennt die Sünde aus eigener Erfahrung. Müsste es uns da nicht leichter fallen mit unseren Sünden zum Bruder zu gehen, statt alleine zum heiligen Gott. Warum ist das nicht so?

Ist es vielleicht so, dass wir alleine ins stille Kämmerlein gehen, unsere Hände falten und dann uns selbst unsere Sünden erzählen und uns mal schnell selbst vergeben? Selbstvergebung ist aber nicht hilfreich.

Hier zerreißt der Bruder den Kreis der Selbsttäuschung. Die Sünde wird definitiv vor Gott gebracht und der Bruder spricht mir definitiv die Vergebung der Sünde zu. Er kann das nicht aus sich selbst, aber er kann es, weil Gott ihm die Macht dazu verliehen hat. Den zweiten Teil der Beichte, die Absolution, nannte Luther auch den wichtigeren Teil. Nicht das Bekennen. Denn wenn mir der Bruder die Vergebung zu spricht, so ist die Sünde nicht nur erkannt, sondern wirklich beseitigt. Unter Umständen sind die Folgen der Sünde noch lange sichtbar und wirken auch in mir selbst noch lange nach. Aber die Sünden sind wirklich weg.

Deswegen ist es auch ganz wichtig in der Beichte konkrete Sünden in konkreten Situationen zu nennen. Allgemeine, unkonkrete Sündenbekenntnisse sind nicht hilfreich.

## Praktische Anmerkungen

Nach der Verheißung Jesus kann uns jeder zum Beichtthörer werden. Manchmal ist es gut den Freund zu wählen, manchmal einen Fremden. Wenn Sie einen fremden Beichtthörer möchten, fragen Sie einfach mal rum, ob jemand einen empfehlen kann. Im evangelischen Bereich ist das nicht so gebräuchlich. Im Zweifelsfall kann man sich an einen Pastor wenden. Für den Katholiken kommt in der Regel nur ein Priester in Frage.

Über das was bei der Beichte gehört wird, ist absolutes Stillschweigen zu wahren. Insbesondere darf das in der Beichte Erfahrene auch nicht weiter verwendet werden. Pfarrer der Landeskirchen werden bei ihrer Ordination darauf verpflichtet, sogar vor Gericht Stillschweigen zu wahren. Katholische Priester sind per Kirchenrecht dazu verpflichtet. Auch dazu keinem die Absolution zu verweigern.

Für den Fall, das sie selbst zum Beichtthörer werden, sollten auch Sie den Zuspruch der Vergebung nie verweigern, wenn einer seine Sünden ehrlich bekennt und über das Gehörte Stillschweigen wahren und niemals mehr darauf zurückkommen oder an anderer Stelle Profit aus Ihren Informationen ziehen. Außerdem sollten sie den Beichtenden in ihre Fürbitte einschließen.

In der Beichte sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und im Herzen fühlen. Die Beichte muss auch aus freien Stücken erfolgen. Wenn wir nichts zu beichten haben umso besser. Aber Martin Luther konnte sich eigentlich nicht vorstellen, dass ein Christ nichts zu beichten hat. Ich glaube viele von uns können sich das schon ganz gut vorstellen. Da könnten wir auch mal drüber nachdenken warum das so ist. Wenn Sie in den Johannesbriefen weiter lesen, werden Sie als erstes entdecken, dass dort steht, dass derjenige, der sagt er sei ohne Sünde, ein Lügner ist und nicht in Christus ist. Wenn das stimmt müssten wir doch viel zu beichten wissen.

Eine Beichte sollte folgendermaßen ablaufen: Der Beichtende, bereitet sich bereits vorher entsprechend vor, indem er sich mit seinen Sünden auseinandersetzt. Am Anfang der Beichte sollte dann ein gemeinsames Gebet stehen. Der Beichtthörer ermutigt den Beichtenden sich zu öffnen und lässt ihn einfach erzählen. Auf keinen Fall gibt er Ratschläge oder eigene Empfindungen und Weißheiten zum Besten. Wenn Dinge unklar sind, fragt er nach und versucht bei einem verworrenen Gespräch etwas Struktur hinein zu bringen. Am Ende des Erzählens spricht er in Jesus Namen die Vergebung der Sünden zu und mit einem gemeinsamen Gebet kann die Beichte beendet werden. Fragen und Probleme, die sich stellen sollten anschließend oder zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden. Nicht während der Beichte. Da geht es nur um das Bekennen der Sünde.

Wenn Sie Erfahrungen anderer Leute lesen, so halten viele vor allem die regelmäßige Beichte für wichtig. Sie setzen sich im Voraus bereits Termine und schauen dann was Sie zu beichten haben.

Ich hoffe Sie sind jetzt etwas ermutigt, Gottes Angebot anzunehmen.

*Michael Schneider*  
([www.Salomo.net](http://www.Salomo.net))